

# Vollpension mit Therapie

© Bernd Ernst, Hauptstraße 80, 66953 Pirmasens

## Hungrig nach mehr

Bevor ihn der Erfolg auf dem Thron des Literatur-Olymps Platz nehmen ließ, betrieb Fröhlich eine drittklassige Agentur mit Sitz in einem abgetakelten Frankfurter Bürohaus und versuchte, die Werke von selbsternannten Schriftstellern an Verlage zu vermitteln. Die Aussichten waren damals genauso trübe wie der Blick durch das Fenster in seinem Büro auf das Nachbargebäude, das eine graue schmucklose Fassade zeigte. Die meisten Räume dahinter waren leer, nur eine Wäscherei im Erdgeschoss kämpfte weiter tapfer ums Überleben. Wenn der Wind schlecht stand, wehte der Geruch der Wäschelauge herüber.

Auf seinem Schreibtisch stapelten sich Manuskripte – Belletristik, Fach- und Sachbücher. Kaum einer von den ambitionierten Möchtegern-Bestsellern hatte je etwas von der Normseite gehört. Sie träumten vom Nobelpreis, belästigten der Reihe nach erst die großen, dann die mittleren und kleinen Verlage, schließlich landeten sie hier bei der Literaturagentur Fröhlich und wunderten sich, warum ihnen der literarische Durchbruch versagt blieb, aber um die essentiellen Dinge, wie ein Manuskript auszusehen hat, darum kümmerten sie sich nicht. Zum Glück besaßen die Autoren, die sich an ihn wandten, mittlerweile alle einen PC oder einen Laptop und konnten mit einem halbwegs ordentlichen Ausdruck aufwarten – Fröhlich wollte sich seinen Computer nicht mit Viren verseuchen lassen und bestand deshalb auf ausgedruckten Manuskripten mit Exposé und einer Kurz-Vita mit Angabe der bisherigen Veröffentlichungen - nur noch selten waren darunter Exemplare, die mit der Schreibmaschine oder per Hand geschrieben waren. Voller Ekel erinnerte er sich an ein besonders schlimmes

# **Vollpension mit Therapie**

© Bernd Ernst, Hauptstraße 80, 66953 Pirmasens

Manuskript, auf dessen Deckblatt der Abdruck einer Kaffeetasse zu sehen war und das nach Zigarettenqualm roch.

“Was denken sich diese Leute eigentlich?”

Den meisten schickte er nach einer kurzen Prüfung seinen Standardbrief, lehnte das vorliegende Werk ab, ermunterte sie aber, an anderer Stelle nachzufragen, weiterzumachen, vielleicht ergäbe sich ja etwas, usw., usf. Ihre Enttäuschung konnte er sehr gut nachvollziehen, erging es ihm doch allzu oft nicht anders, wenn er glaubte, etwas Verwertbares vor sich liegen zu haben, für das er zum Hörer griff und seine Lektoren anrief. In dieser Zeit lag er zu häufig daneben, man ließ es ihn deutlich spüren und es wurde langsam eng für ihn. Es musste etwas passieren – ein Liebesroman, der nach Veröffentlichung verfilmt würde, eine Komödie oder ein Thriller. Sogar eine Horrorgeschichte würde er nehmen, wenn es ihm die dringend benötigten Silberlinge einbrachte. Aber war ihm das bisher gelungen? Er hörte schon wieder die Stimme seiner Ex-Frau durch den Telefonhörer, die ihn mahnte, seinen Unterhalt für sie und die Kinder zu zahlen, sie müssten auch von etwas leben. Wie er das hasste, als ob er im Luxus schwimmen würde.

Fröhlich wollte gerade einen Lieferservice anrufen, um sich eine Pizza zu bestellen, als es klingelte.

“Wer kann das sein?”

Er ging ans Fenster, blickte auf die Straße hinunter, sein Büro lag im dritten Stock. Vor der Tür stand neben seinem weinroten Passat ein alter Ford Transit mit psychedelischen Farben angemalt.

“Um Himmelswillen - ein Hippie!”

Hatte er nicht ausdrücklich auf seiner Homepage darauf hingewiesen, dass er Besuche nur nach vorheriger Terminvereinbarung wünschte?

“Ignoranten!”

# Vollpension mit Therapie

© Bernd Ernst, Hauptstraße 80, 66953 Pirmasens

Am liebsten hätte er nicht aufgemacht, aber der Besucher oder die Besucherin blieb hartnäckig und Fröhlich betätigte den Türöffner.

Kurze Zeit später stand er vor ihm, der Typ, der Fröhlichs Leben entscheidend verändern sollte. Als er ihn in seinem Büro begrüßte, ahnte Fröhlich davon noch nichts.

“Guten Tag, mein Name ist Jimmy Durango. Ich bin Dichter, Erzähler, Romancier, Dramatiker, alles in einer Person! Ich möchte Ihnen eine Geschäftsbeziehung vorschlagen.”

“So! Eine Geschäftsbeziehung?”

Fröhlich war nicht sehr erbaut von dem, was er sah: ein um mindestens einen Kopf kleinerer Mittfünfziger mit faltigem Gesicht, die ergraute Mähne zu einem Pferdeschwanz zusammengesteckt, blickte zu ihm auf. Der hagere Körper steckte in Mokassins, Jeans und Hawaii-Hemd. Fröhlichs Miene verfinsterte sich, als Jimmy Durango, der *All-in-One-Literat*, unaufgefordert, aber umso zielstrebiger an ihm vorbeiging, aus der mitgebrachten Tasche mehrere Manuskripte und einen Laptop herausholte, in das er eine UMTS-Karte steckte, um sich ins Internet einzuwählen. Wie selbstverständlich schob Durango die Papiere auf Fröhlichs Schreibtisch zur Seite und setzte sich auf seinen Bürostuhl!

Fröhlich merkte, wie sein Adrenalinpegel stieg, aber irgendwie war er auch paralysiert von soviel Arroganz.

“Setzen Sie sich!”, sagte Durango.

Fröhlich ließ es sich gefallen, wie man mit ihm in seinem Büro umging. War er jetzt der Bittsteller oder was?

“Ich zeige Ihnen meine Homepage und erkläre Ihnen, was ich vorhabe. Hier sind meine Werke. Sie können schon mal den Vertrag vorbereiten!”

“Jetzt mal langsam, Herr Durango. Das geht jetzt ein bisschen schnell, finden Sie nicht auch?”

# **Vollpension mit Therapie**

© Bernd Ernst, Hauptstraße 80, 66953 Pirmasens

“Wir haben keine Zeit zu verlieren, Herr Fröhlich – den Letzten beißen die Hunde! Sehen Sie her!”

Fröhlich ging um seinen Schreibtisch herum und blickte auf den Laptop. Darauf sah er Durango, wie dieser auf youtube einen seiner Texte vortrug.

“Leider sind die Lautsprecher defekt, aber Sie können alles nachlesen.”

Durango zeigte auf den Stapel seiner mitgebrachten Manuskripte. Fröhlich erkannte sogleich die geforderte Normseite. Das hatte er dem Hippie gar nicht zugetraut. Zum Lesen kam Fröhlich nicht, denn Durango klickte auf seine Favoriten und seine Homepage wurde angezeigt.

“Sieht fast professionell aus“, dachte sich Fröhlich beim ersten Blick und empfand sogar etwas Neid, wenn er den Internetauftritt des Freaks mit seinem verglich. Auf die Inhalte gingen sie aber wiederum nicht ein.

“Hören Sie zu, was ich vorhabe. Wir wissen beide, dass man nur mit einer gehörigen Portion Glück zu der benötigten Aufmerksamkeit gelangt, um auf Dauer Interesse zu wecken, deshalb habe ich mir eine besondere Aktion überlegt: Ich werde so lange abhängen, bis mich der renommierteste Verlag Deutschlands druckt, und das meine ich wörtlich! Mehr habe ich nicht zu sagen. Sie werden bis dahin die Stellung halten und alle Anfragen der Medien entgegennehmen und koordinieren. Haben Sie verstanden?”

“Nein!“, sagte Fröhlich und glaubte, von Durango selbst den Beweis seiner Unzurechnungsfähigkeit erhalten zu haben.

“Noch mal, Sie müssen nichts weiter tun, als Anfragen annehmen und zu koordinieren. Das bekommen Sie doch hin? Sie sind doch Profi!”

Natürlich bekäme er das hin, antwortete Fröhlich, denn das war genau das, was der Freak hören wollte. Fröhlich hoffte, er würde ihn somit

# **Vollpension mit Therapie**

© Bernd Ernst, Hauptstraße 80, 66953 Pirmasens

wieder los sein und könnte endlich seine wohlverdiente Pizza bestellen, denn sein Magen knurrte bereits.

“Also abgemacht! Sie hören dann von mir“, sagte Durango, packte seinen Laptop wieder ein, gab Fröhlich zum Abschied die Hand und war genauso schnell verschwunden, wie er gekommen war.

Fröhlich schüttelte den Kopf, als er dem Ford Transit mit Zwillingbereifung auf der Hinterachse hinterher sah, bevor er endlich den Lieferservice anrief.

Fröhlich hatte längst das letzte Stück Pizza Tutto in seinem Magen verschwinden lassen und war etwas müde vom Essen geworden, als das Telefon läutete. Die Stimme eines Polizisten meldete sich.

“Sind Sie Joachim Fröhlich, der Literaturagent von Jimmy Durango, dem Schriftsteller?“

“Ja, das heißt nein!“, antwortete Fröhlich.

“Ihr Schützling hängt in einem Netz am Maintower und sagt, er komme nicht eher heraus, bis seine Forderungen erfüllt sind! Setzen Sie sich bitte sofort in Bewegung und reden Sie ihm diesen Quatsch aus!“

“Wie kommen Sie auf mich?“

“Wie schon gesagt, er behauptet, Sie wären sein Agent!“

Fröhlich ließ alles stehen und liegen, rannte zu seinem Wagen und fuhr zum Maintower.

***Den vollständigen Text könnt ihr dann in „Vollpension mit Therapie“ lesen.***

© Bernd Ernst, 03.11.2012